



# Dresdner Nachrichten

**Dr. Kadner's Sanatorium.**  
Diätetische Kuranstalt für Nervenleiden, Blutarumth, Fettsucht, Diabetes, Gicht, Unterleibsleiden.  
Niedertösnitz b. Dresden.

**N. Salm**  
(Inh.: H. Vollmann)  
Special-Fabrik  
geprägter Siegelmarken  
Plauen b. Dr.  
Kaltzerstrasse 17  
(Fornspiegelstr. 111)  
empfehlen ganz besonders ge-  
prägte Packpapiermarken und  
Schutz-Marken, sowie Siegel-  
schablonen, alle Sorten  
Farbstempel u. Gravirarbeiten  
Jahr 1891.

**Kameelhaar-Decken,**  
beste, leichteste, wärmste und gesündeste Schlafdecken,  
von 11-30 Mark in fünf verschiedenen Grössen.  
Flanellwarenhans W. Metzler,  
Altmarkt 10.

**Kerzenkronleuchter**  
**Petroleum-Lampen**  
empfehlen  
**Julius Schädlich**  
Am See 10.

Zum Einkochen von Gemüsen und Früchten empfehlen  
**Excellenz-Conserven-Büchsen**  
(deutsches R.-P. Nr. 40829)  
**Wilh. Rühl & Sohn, Neumarkt 11.**  
Fernsprechstelle 1119.

**Toilette-Seifen, Parfüms, Wachswaaren**  
empfehlen **T. Louis Guthmann, Schloss-Strasse 18, Prager-Strasse 34, Bautzner-Strasse 19.**

**Nr. 262. Spiegel:** Vohengrin-Fandale in Paris. Stadterordnungen, Verbstreunen, Körnerfeier, Hund-Preisjagd, Sächsischer Vohengrin. **Sonnabend, 19. Septbr.**

### Politisches.

Das große Ereignis ist vorüber, die guten Pariser haben ihren Wundersinn gehabt, und die Leute, welche sich für Kunst interessieren, haben Gelegenheit gefunden, sich Wagners „Vohengrin“ bei freiständlicher Belegung in der Großen Oper anzuhören. Wobei die der poetische Sinn des Volkes in dem Dresdner Hoftheater mit dem Namen des Clump, des hochtragenden Wohnorts der Götter, bezeichnet und die in der plastischen Ausdrucksform des Becklers als „Vollstöße“ figuriren, wurden mit einigen Hundert Francs bezahlt, jedoch der Unternehmer, Herr Lamoureux, für seine künstlerische That auch des goldenen Lobes nicht entbehrt. Es ist an und für sich eigentlich recht spösig zu sehen, in welcher Weise die Deutschen, die in den Pariser Nachtcafés ihr unruhiges Weien treiben, für ein Werk, das sie, als Wäpste, sicherlich auf den Ander der verbotenen Bücher gerichtet hätten, schließlich mit all ihrem Trübel Klatsche gemacht haben. Ganz Frankreich sprach seit Wochen nur vom Vohengrin, alle Zeitungen füllten ihre Spalten mit Unterhaltungen über den blonden, germanischen Helden, und bald dachten die Pariser Damen sogar mit einer Vohengrin-Frisur, die Pariser Gasse mit einer Vohengrin-Mähne glänzen. Nun ist also die Vergeltung vorüber, sie wird bei dem Weisheit, den sie fand, noch zahlreiche Wiederholungen erleben, und Frankreich ist darüber nicht zu Grunde gegangen.

Es hat damit den energischen Willen der gegenwärtigen Regierung bewiesen, sich nicht unter die Diktatur der Spieltheater-Boulangers zu stellen, sondern die Karten nach eigenem Belieben zu mischen. Er handelte dabei im wohlverstandenen Interesse seines Vaterlandes, denn über den Vohengrin-Kummel hinaus würde sich sonst das Bewusstsein haben erhalten müssen, daß die Gleichdeutigkeit auch in ersten Fällen von einer Kiste Pariser Galgenvogel bestimmt werden könnten. Man kann sich nur freuen, daß ein Mann wie Combars den Muth hat, den Schild Frankreichs vor einem Aedon zu bewahren, wie ihn das Gelingen der boulangistischen und „patriotischen“ Pläne verurtheilt hätte.

Arbeitskräfte und trotz der Mitwirkung von 2 Kompanien noch nicht beigelegt. Bis hier sind 23 Leuten, sowie noch mehrere lebende Arbeiter geborgen worden. Die Ursache des Unglücks ist scheinbar eine Bergsturz. — Aus Galabien wird eine ähnliche Katastrophe gemeldet. Ein Erdbeben verurtheilte einen Eisenbahn-Tunnel bei Galab und begab 16 Arbeiter, von denen 4 getödtet wurden.

Am nächsten Morgen hat, um einen Ausdruck aus Schiller's „Lindchen“ zu gebrauchen, das doppelt geöffnete Thor des Polizeigebäudes etwa tausend Raddarüber „herausgespielen“, während etwa fünfzig andere sich auch fernher in der lebendigen Orgel der Obrißigkeit zu erfreuen Gelegenheit befehlen. Es soll im Allgemeinen nicht gerade eine Wohlthat gewesen sein, die da mit eingetriebenen Hüten und bläulich schimmernden Netzen, mit geschwollenen Augen und zerrissenen Hosen aus den Ketten der Gefängnisse strömte, um die verstaubte Nachtruhe auf den Böden des Zuchthausgartens nachzuholen und sich dann an einem Gläschen Absinth zu neuen Heftigkeiten, etwa zur Abfindung der russischen Nationalarmee oder zur Bekämpfung von Jentischkeiten, zu stärken. Es ist eben das alte Bild: Wenn es gilt, irgendwelchen Unthat zu veranlassen, suchen sich immer Leute genug, die ihn ausführen; sie werden dann auch sorgsam einseitigt, während die eigentlichen Urheber straflos auszugehen pflegen. Die Urheber des Himmels waren aber in dem vorliegenden Falle augenscheinlich die Männer um Terouche, die sogenannten Patrioten, sowie die alte Garde von Bonlangere, die Hour, Weimeis und wie sie alle heißen. Das gebildete Publikum scheint trotz der wüthenden Ergehungen, die namentlich von allerhand Winkelblättern zur Klatsche benutzt wurden, sich von den Raddarübern ferngehalten zu haben, und wenn auch beschränkt wird, daß der Koffelentfernter irgend einer vornehmen Persönlichkeit vom Ruffisch herab die russische Synonyme mit der obligaten Färbung für die Gesundheit des Gases angetrieben habe, so scheint dies weniger als Beweis für den Ernst der politischen Lage, als vielmehr ein entsetzliches Zeichen dafür angesehen werden zu sollen, daß die Wacht und Straßenschilder unter den hippischen Männern noch nicht aufgefunden sind.

Wiederholungen erleben, und Frankreich ist darüber nicht zu Grunde gegangen. Am nächsten Morgen hat, um einen Ausdruck aus Schiller's „Lindchen“ zu gebrauchen, das doppelt geöffnete Thor des Polizeigebäudes etwa tausend Raddarüber „herausgespielen“, während etwa fünfzig andere sich auch fernher in der lebendigen Orgel der Obrißigkeit zu erfreuen Gelegenheit befehlen. Es soll im Allgemeinen nicht gerade eine Wohlthat gewesen sein, die da mit eingetriebenen Hüten und bläulich schimmernden Netzen, mit geschwollenen Augen und zerrissenen Hosen aus den Ketten der Gefängnisse strömte, um die verstaubte Nachtruhe auf den Böden des Zuchthausgartens nachzuholen und sich dann an einem Gläschen Absinth zu neuen Heftigkeiten, etwa zur Abfindung der russischen Nationalarmee oder zur Bekämpfung von Jentischkeiten, zu stärken. Es ist eben das alte Bild: Wenn es gilt, irgendwelchen Unthat zu veranlassen, suchen sich immer Leute genug, die ihn ausführen; sie werden dann auch sorgsam einseitigt, während die eigentlichen Urheber straflos auszugehen pflegen. Die Urheber des Himmels waren aber in dem vorliegenden Falle augenscheinlich die Männer um Terouche, die sogenannten Patrioten, sowie die alte Garde von Bonlangere, die Hour, Weimeis und wie sie alle heißen. Das gebildete Publikum scheint trotz der wüthenden Ergehungen, die namentlich von allerhand Winkelblättern zur Klatsche benutzt wurden, sich von den Raddarübern ferngehalten zu haben, und wenn auch beschränkt wird, daß der Koffelentfernter irgend einer vornehmen Persönlichkeit vom Ruffisch herab die russische Synonyme mit der obligaten Färbung für die Gesundheit des Gases angetrieben habe, so scheint dies weniger als Beweis für den Ernst der politischen Lage, als vielmehr ein entsetzliches Zeichen dafür angesehen werden zu sollen, daß die Wacht und Straßenschilder unter den hippischen Männern noch nicht aufgefunden sind.

London. Die „Times“ führt aus, Frankreich habe sich durch seine Annäherung an Rußland des Mechtis begeben, Krieg oder Frieden zu beschließen. Seit Kronstadt liege es in der Hand Rußlands, Krieg zu beginnen, wenn immer es ihm gut dünke, und dazu ständen ihm nicht nur seine Truppen, sondern auch die französischen Stände zur Verfügung. Rußland verfüge seitdem auch über zwei Staatskräfte, Petersburg. Der russische Botschafter in Berlin, Graf Schadow, erhielt den Blodimoworden 1. Klasse mit einem halbvollen Handschreiben des Kaisers, in dem der Bescheid gegeben wird, die der Graf in Erfüllung der ihm auferlegten wichtigsten diplomatischen Pflichten sich um den Staat erworben. — Die Kaiser-Angst aus den Köfen des Contre-marche Simblist in bis auf Weiteres befohlen.

Es scheint nun allerdings, als wenn die Besonnenheit, die ja auf dem letzten Blätter von Paris so leicht in's Eichen gerath, wesentlich infolge der Abwiegelungen demüthigter Blätter wiederhergestellt worden ist. Man hat in der Besie nicht nur mit Erfolg darauf hingewiesen, daß Kunst und Politik denn doch zwei himmelweit von einander entfernte Gebiete seien, sondern hat mit ganz besonderem Nachdruck betont, daß der Gag nicht gerade von einer Nation eckant sein könne, die unter dem Banne eines Chauvinismus der allerhöchsten Art — so drückt sich der „Gesalt“ aus — lebe. Man weiß daraus hin, daß einige Kundgebungen von der unangenehmsten Art genossen würden, um das französisch-russische Bündniß aller Vortheile verächtlich zu machen, die in Frankreich seit Jahren nicht erwachsen sind, und bekämpfte auf diese Weise die den Chauvinismus eben durch den Chauvinismus. Das Schlimmste, was Frankreich widerfahren könnte, wäre, wenn man zu der Ueberzeugung käme, daß es sich vor der Strafe fürchtet und läßt sich von den Tölpeln einiger Schreihäute zu kastriren. In Petersburg ist man der Ansicht, daß die Regierung und nicht die Strage regieren muß. Wenn man sich den Erfolg des Vohengrin, unter russischen Augen zu überlegen, daß gerade das Gegenstück in Frankreich der Fall ist, so würden wir gleichzeitig die Sympathien und das Vertrauen verlieren, das wir Rußland einzuflößen verstanden haben. Man hat kein Vertrauen zu den Nationen, die wie eine Weltverleugung jedem Umwandlung der öffentlichen Meinung folgen: man verachtet sich nicht mit einer Regierung, die nicht dem Tande des Abfalls zu widerstehen vermag. Wenn man sich aber vor der lächerlichen Kinderheit beugen wollte, die heute Wagner ansprechen will, würde man dann nicht mit noch viel größerer Wahrscheinlichkeit dem Willen der Menge im Augenblicke einer auswärtigen Krisis nachgeben? Solchen Anführungen begeben wir in zahlreichen Mittern, und sie scheinen ihren Eindruck um so weniger verfehlt zu haben, als allen Leuten von Grund aus längt die übertriebene Russenbegeisterung zum Eck geworden sein muß. Weihen doch die Pariser Gassen mit ebendieser Beharrlichkeit ausschließlich die Russen, wie unsere Schulerungen von einigen Jahren der Behauptung „Ich hab' sie ja nur auf die Schulter gefügt“ melodischen Ausdruck geben. Es wird sogar berichtet, daß auf einem Pariser Theater die Jungfrau von Orleans unter den Rängen jener Summe von einer Rotfahnenwache zum Scherhaken geführt worden sei! Es fehlte nur, daß man die tüchtige Jungfrau von russischen Matrosen retten und sich mit einem russischen Anführer verheirathen ließ.

**Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 18. September.**  
Berlin. Die Kronprinzessin von Schweden, die gestern in Begleitung der russischen Großfürstin Michael Nikolajewna und Olga hier eintraf, begreift sich, ärztlichem Rathe folgend, auf einige Zeit nach Genuen. — Im Reichsgewerndrehsamt trat heute die vom Reichsminister berufene Wein-Kommission zusammen. — Vom 1. April bis Ende August gelangten im Deutschen Reich zur Anfertigung an Füllen und gemeindefürstlichen Verbrauchern: 20,918,734 Mark, ca. 1/3 Mill. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Rückgang tritt theilweise die Zollentnahmen, die um ca. 7 Mill. zurückblieben. Von den Steuernentnahmen blieben die Steuernentnahmen für Werthpapiere und die Postentnahmen hinter dem Vorjahre zurück. — Bergmanns Nacht hat heute früh werden hier zwei Nordländer verurtheilt. Der Comandant Schwaner hatte sich Nachts bei seinem Schwaner, dem Dr. jur. Fr., angekündigt im Ueberfluthung mit seinen Frau, seiner Schwester, die mit ihrem Mann in der Eberdona lebt, eingeschlichen und hatte demselben durch Revolververwundung zu tödlen. Dr. Fr., der einen Schuß in's Gesicht erhielt, ist nicht lebensgefährlich verletzt. Schwaner ist flüchtig. Frau Dr. Fr. verhaftet. — Heute früh hob der Reichs-Agent Gombard auf seine Frau, die auf seinem Komptoir erlöbte, um Geld zu holen.

**Vertrauens- und Sächsisches.**  
— An Stelle des mit dem 1. October d. J. auscheidenden technischen Vizepräsidenten des Königl. Finanzministeriums, Herrn Geh. Oberbaumeister Wandel, tritt Herr Oberbaumeister Raud auf sein Verlangen. Bei seiner Uebernahme nach Dresden wird Herr Oberbaumeister Raud sich an der am 24. d. M. stattfindenden Besie der neuen Parteien und Landesbehörde in Göttinga betheiligen, deren bedenklicher Ueberbau er ist.

Wenig dem verständigsten Theil der Presse hat ganz entschieden ein weltliches Bewusstsein sich die Vollziehung von Paris und besonders der oberste Chief derselben, der Minister Combars, erworben. Er hat mit unerschütterlicher Energie, selbst unter Ermüdung seiner Popularität, die Ordnung aufrechtgehalten und jeden Anführer in jene heiligen Hallen locken lassen, wo man sich einen längeren Aufenthalt durch Dämonen oder Wolkenjungen zu kürzen

**Berlin.** Der Sultan verließ dem französischen Minister Fröb den Großfürsten des Osmanen-Landes, dessen Gemahlin den Großfürsten des Schellat-Odens. — Im österreichischen Schloße Sotola fand am Dienstag zwischen dem kaiserlichen Dr. Rupp, dem Handelsminister Beckenauer und der Kronprinzessin Stephanie wegen Wiederbeziehung der Vesteren eine Verhandlung statt. — Der Director der Berliner Sternwarte, Dr. Höpfer, wurde zum Vorsitzenden der internationalen Maß- und Gewichts-Kommission gewählt.

**Chemnitz.** Am August d. J. wurden aus dem hiesigen Amtsbezirk nach Amerika nur für ca. 900,000 Mark Textilwaren exportirt, gegen nahezu 2 Mill. Mark im August des Vorjahres.

**Wien.** In den ersten Tagen des October werden die Vohengrin im kaiserlichen Revier abgehalten. An denselben nehmen König Albert von Sachsen und Prinz Vexhoff von Bayern theil. — Erzherzog Franz Ferdinand soll den Kaiser nach Prag begleiten. — Dem „Wiener Journal“ zufolge circulirt in hiesigen hochartigen Kreisen das Gerücht, Johann Erb (Erzherzog Johann) sei nicht todt, sondern habe an den jüngsten Kampfen in Chile hervorragenden Antheil genommen. — Das „Freidenkblatt“ glaubt, daß bei der letzten aufzunehmenden zweiten Sitzung des Norddeutschen Bundestages, aber wohl nicht unbedeutende Schwierigkeiten erst hervortreten werden. Es läßt sich deshalb erwarten, daß die Verhandlungen noch 3 Wochen dauern würden.

**Paris.** Zum Auseinanderbringen der Tumultuanten soll heute Abend bei der zweiten Aufführung des „Vohengrin“ Kanallerie verwendet werden.

**Paris.** Am 6. Dezember tritt Arzmetoff offiziell in die französische Akademie ein. — Aus St. Louis am Senegal wird gemeldet, daß auf den in französischem Besitz befindlichen Vögeln fünfzig Anführer ausgebrochen sind. Mehrere Europäer sind niedergemetzelt. Die französische Regierung sendet ein Kriegsschiff dahin.

**Chur.** Bei dem geistigen Wollung eines Weingartens der edelgewässerten Post auf der Abthalbahn blieben 2 Personen todt, 4 wurden verwundet. Unter den Verunglückten befand sich ein Engländer, die übrigen sind Schweizer.

**Rom.** Inzwischen dem Abgeordneten Franzetti und dem Gouverneur Jantoffi fand heute ein Scharfschuß statt, wobei ersterer am Kopfe leicht verwundet ward. — Infolge des letzten Ausschusses des Kammerpräsidenten Bianchi, aus welchem Amt zurückzutreten, wollen die Freunde Crispi's dessen Kandidatur aufstellen, um ihm die Möglichkeit zu bieten, eventuell im Falle internationaler Verhandlungen wieder an die Spitze der Regierung zu gelangen.

**Wien.** Der eingetragte Tunnel bei Jindau, in dem fast 50 Eisenbahnarbeiter verhaftet worden sind, ist trotz zahlreicher

**Lebensliche und Sächsisches.**  
— In Stelle des mit dem 1. October d. J. auscheidenden technischen Vizepräsidenten des Königl. Finanzministeriums, Herrn Geh. Oberbaumeister Wandel, tritt Herr Oberbaumeister Raud auf sein Verlangen. Bei seiner Uebernahme nach Dresden wird Herr Oberbaumeister Raud sich an der am 24. d. M. stattfindenden Besie der neuen Parteien und Landesbehörde in Göttinga betheiligen, deren bedenklicher Ueberbau er ist.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten vom 17. ds. Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt St. R. Dr. Blochwitz das Wort. Das Comité für die Körnerfeier habe sich an die Hoftheater-Intendanz gewandt um freien Eintritt für Rath und Stadtverordnete zu der Festvorstellung am 22. ds. Es wurde darauf abschlägig geantwortet. Tagesgen wird man seitens der Intendanz nach vorheriger Zustimmung im Voraus geschlossene Karten von Seiten verweigert. Die Zeichnungsliste wurde im Saale herumgeführt. Dabei erzählt man, daß die Vorstellung („Zeit“) so schlecht, daß Bedauern noch bezaun zu der Festfeier auf der Gertrudplatz kommen kann. Für die Schüler der hiesigen vier höheren Schulen stellt die Intendanz 50 Billets in den 4. Rang unentgeltlich und will von weiteren Billets für solche Schüler nur die Hälfte des Eintrittspreises erheben. St. R. Dr. Wladimir beantragt daher, um wenigstens 100 Schüler an der Festvorstellung theilnehmen lassen zu können, zur Beschaffung von Eintrittskarten zum halben Preise 100 Mark zu bewilligen und den Rath zu eruchen, diesem Beschlusse beizutreten. — Ein Antrag des Gemeindefürsers Dr. Hiesch lautet: Kollegium wolle unter Hinweis auf die wegen Einführung der obligatorischen Fleischbeschau in Dresden überkannt, besonders am 18. Septbr. 1890 geäußerten Beschlüsse der Stadtverordneten den Rath um mögliche Beschleunigung der diesbezüglichen Verhandlungen eruchen. — Der Antrag wird zum Beschluß erheben. Wie St. R. Wetzlar und auch diesem auch Bürgermeister Hiesch betonen, hängt die endliche Einführung der obligatorischen Fleischbeschau, die der Rath, wie der Bürgermeister ausdrücklich erklärt, längst als beschlossene hat, von dem Abschluß gewisser Verhandlungen mit der Reichsregierung und den Inhabern der noch bestehenden einzigen 70 Privatfleischhändler ab. Wie St. R. Hiesch bemerkt, kann der Abschluß dieser Verhandlungen noch lange am sich werden lassen, und es ist daher nicht recht begründet, warum man zwei ganz verschiedene Fragen miteinander vermengen will, von einander abhängig macht. Die Fleischbeschau solle nur im Schutzbereich aufgestellt werden, wenn erst alle Fleischer nur bei Fleischhändlern einkaufen. Das werde später natürlich in geschäftlich werden müssen. Andere aber nicht, daß man schon jetzt die obligatorische Fleischbeschau einführt, die von höchstem Werth für die Gesundheit der Bevölkerung ist. Die beste Fleischbeschau hätten eben nur befehlis der noch vorhandenen Fleischhändler zum Zweck der Beschleunigung des geschlossenen Viehwesens in deren Hände zu geben. Warum man erst warten wolle, sei nicht begründet. — St. R. Hiesch hat den Antrag gestellt: Kollegium wolle den Rath eruchen, beim Königl. Kriegsministerium dahin vorstellig zu werden, daß der von diesem in Aussicht genommene Ausbau auf das Wochenhaus im Hinblick auf die beim späteren Umbau des Augustenbrücke eintretende Nothwendigkeit zur Wiederlegung des Wochenhauses unterbleibe. Dieser Antrag wird aber zu Gunsten eines Antrags des St. R. Adam vom Antiquarier zurückgezogen. Nach dem Adam'schen Antrag wird der Rath umständlich ersucht, dem Kollegium stündlich bald über den Zeitpunkt der Uebernahme der neuen Plätze und über deren genaue Lage Mittheilung zugehen zu lassen. — Die Uebernahme einer einmaligen außerordentlichen Beschlüsse von 100 Mark an das germanische Nationalmuseum in Nürnberg wird aufgegeben. Das Museum, welches auch mit einem regelmäßigen jährlichen Beitrag von hier aus, wie überhaupt von vielen deutschen Städten und Orten unterstützt wird, hat bekanntlich die wichtigsten Theile der hochbedeutenden und einzig dastehenden sächsisch-schlesischen Sammlungen erworben und dafür 20,000 Mark zahlen müssen. Diese Summe ist bis auf 60,000 Mark gedeckt; diejenige Rest

**Friedrich & Gieckner.**  
Zwingerstr. 15, Schloßstr. 71 u. 10bann.  
Spezial-Fabrik für Leder, Kasse u. Lederwaren, sächsische Lederfabrikanten.